

Madisswil, den 18. Dez. 1936.

Lieber Onkel Karl!

Wie hat doch jedes Jahr, jede Weihnachtszeit und jede andere Festzeit immer wieder ihr besonderes neues Gesicht! Wie unerbittlich rufend kehrt diese Weihnachtszeit immer wieder mit ihrem Ruf: Euch ist heute der Heiland geboren. O möchten wir doch diesen Ruf aus alter Zeit, der noch heute an uns eistet, nicht ungehört verhallen lassen. Möchten wir doch Gott endlich recht geben in seinem Ratsschluss. Wie trotzen wir immer wieder gegen jene Botschaft der Gnade und möchten ihr entweichen. O dass unser Trotz endlich gebrochen würde, der da immer wieder aufkommen will! Diese bösen Geister unter dem Himmel, die Jesus Christus deinen Sohn wollen, streifen von seinem Thron". Wie gut, dass wir den Sieg in der Hand Gottes wissen dürfen, der auch da weiss um unsere Not und Versuchung und Schuld und Unglauben, der uns aber auch seine Verheissung und seinen Befehl gibt: Ich bin mit dir und will meine Hand nicht abtun noch dich verlassen, fürchte dich nicht und erschrick nicht! Ob auch der Schrecken ungleich grösser scheint als die Feinde, so kann es hier doch nur heissen: vorwärts gehen.

Am Sonntag hat Insp. Kammich aus Basel hier Missionspredigt und am 7. Januar trete ich in Basel ein.

Ein frohes Weihnachtsfest
Wünscht euch allen
Dein Nli.

Vielen Danke für dein letztes Heft! Warum bist Du nicht mehr
bei der Redaktion?